

## TANSANIA

### Selous: Regierung streicht 50 000 Quadratkilometer Jagdfläche

**TANSANIAS PRÄSIDENT MAGUFULI** hat am 23. September mit sofortiger Wirkung 19 Naturschutzgebiete, Jagd- und Forstreservate aufgelöst. Die Flächen werden stattdessen für Siedlungen, Landwirtschaft und Viehhaltung freigegeben. In vielen Fällen sind bereits illegale Siedlungen in den Gebieten entstanden, weil die Regierung die Schutzgesetze nicht durchgesetzt und es nicht vermocht hat, Landkonflikte zu lösen. Das Land soll an 920 Dörfer übereignet werden. Es handelt sich um eine Fläche von über 7 000 Quadratkilometern. Bereits im Februar waren fünf jagdlich genutzte Wildreservate im Nordwesten des Landes in voraussichtlich defizitäre Nationalparks umgewandelt worden.

Die neue Entscheidung wurde vom Kabinett unter Leitung des Präsidenten getroffen, heißt es in einer Stellungnahme des Büros des Premierministers. Ein knappes Drittel Tansanias hat irgendeinen Schutzstatus, der manchmal aber auch nur auf dem Papier steht. Die Regierung Magufuli ist offensichtlich aktiv bemüht, diese Fläche zu reduzieren.

Innerhalb weniger Tage und ohne nennenswerte Planung wurde auch entschieden, aus dem bisher 50 000 Quadratkilometer großen Selous-Wildreservat 31 000 Quadratkilometer herauszuschneiden. Dies wird der Nyerere-Nationalpark. Statt bislang 40 Jagdblocks wird es in Zukunft nur noch zehn in den Sektoren Kingupira und Miguruwe im Osten des bisherigen Selous-Reservats geben. Das Parlament hat den Vorschlag einstimmig angenommen.

Als Begründung werden besserer Schutz der Wildtiere und höhere erwartete Einnahmen durch Tourismus angegeben. Allerdings könnte dies eine Bauchlandung werden, da der größte Teil des neuen Nationalparks sich nur bedingt für Fototourismus eignet. Es gab bislang schon attraktive Gebiete im Norden des Reservats, die seit 20 Jahren nicht mehr bejagt wurden, in denen sich aber kein Fototourismus entwickelte.

Der nach dem „Vater der Nation“, dem früheren Präsidenten Julius Nyerere benannte Park soll der Organisation „Tanzania National Parks“ (TANAPA) unterstellt werden. Von den bislang 19 Nationalparks des Landes erwirtschaften allerdings nur drei (Kilimandscharo, Serengeti und Tarangire) Überschüsse. Die anderen schreiben rote Zahlen. Der Nyerere-Nationalpark wäre der größte des Landes und könnte sich für TANAPA als finanziell untragbare Belastung erweisen. Bislang erwirtschaftete Jagdtourismus im Selous hohe Überschüsse. Dies änderte sich, als die USA und andere Länder die Einfuhr bestimmter Jagdtrophäen aus Tansania nicht mehr genehmigten. Die Einnahmen sanken über die Hälfte. Das Reservat schrieb aber immer noch schwarze Zahlen.

Die Motive der tansanischen Regierung sind undurchsichtig. Ohnehin wird im Herzen des Selous-Wildreservats gerade ein Mega-Staudamm mit unbekanntem ökologischen Konsequenzen gebaut. Die tansanische Armee ist



Kahlschlag: 1300 km<sup>2</sup> werden von der tansanischen Armee für das Überflutungsgebiet gerodet. Bislang schützte der Selous das größte Gebiet mit Miombo-Trockenwald in Afrika. Mit dem Wald verschwindet auch das Wild. Foto: Archiv Baldus

damit beschäftigt, den jahrzehntlang geschützten Wald auf einer Größe von 1 350 Quadratkilometern abzuholzen. Die Rodungsfläche ist um ein Drittel im Vergleich zur ursprünglichen Planung vergrößert worden. Dies ist der derzeit größte Kahlschlag weltweit. Gleichzeitig plant die Regierung im Geheimen den Bau eines teils geteerten Straßennetzes und mehrerer Brücken im Selous. Sie können auch als Durchgangsstraßen für den Fernverkehr genutzt werden. Das Gebiet wird damit seinen Wildnischarakter verlieren. Es steht zu befürchten, dass der autokratisch regierende Präsident Magufuli, der die Entwicklung seines Landes durch Großprojekte beschleunigen will und für Umweltschutz wenig übrig hat, das riesengroße Schutzgebiet verkleinern will, um an die vorhandenen Bodenschätze – Gold, Uran, Diamanten, seltene Erden, Erze – heranzukommen. Bekannt wurde jetzt, dass ein Staatsbetrieb der Volksrepublik China einen Staudamm-Auftrag in Höhe von einer Milliarde Dollar erhalten wird. Die chinesische Staatsfirma mit dem Unternehmensmotto „In Harmonie mit Natur und Menschheit“ soll am Design der Anlage und am Bau des 134 Meter hohen Damms sowie des Kraftwerks mitwirken. Die Kostenschätzungen für das Projekt sind inzwischen von knapp drei auf zehn Milliarden US-Dollar gestiegen, ein für Tansania nicht finanzierbarer Betrag. Man kann davon ausgehen, dass China jetzt Kompensationsgeschäfte vorlegt, zum Beispiel die Übertragung langfristiger Rechte für den Abbau von Bodenschätzen oder einen Freihafen. Für den Selous sind, anders als manche jetzt erhoffen, düstere Zeiten angebrochen. Die Bundesrepublik Deutschland hat immer noch nicht entschieden, ob sie die Finanzierung des Selous fortführt.

Gleichzeitig hat die Regierung beschlossen, dass die erst vor kurzer Zeit eingerichtete „Tanzania Wildlife Authority“, eine Organisation zum Management des Wildschutzes außerhalb der Nationalparks, mit der Verwaltungsbehörde des Ngorongoro-Kraters (NCAA) im Norden zusammengelegt wird. Der Sinn dieser Neuorganisation erschließt sich nicht und könnte das Funktionieren beider Behörden auf Jahre lahm legen. rdb